

**TOP SECRET**

TICOM/I-11 ✓

ALLGEMEINE AUFGABEN DER ABTEILUNG FUNK. OPT. SIGNAL  
UND ERKENNUNGSSIGNALLE DER 4/SKL IITICOM11 June, 1945Distribution:British

Director  
 D.D.3  
 D.D.4  
 D.D. (N.S.)  
 D.D. (M.W.)  
 D.D. (A.S.)  
 A.D. (C.C.R.) (2)  
 Col. Leathem

U.S.

OP20-G (2) (via Lt. Pendergrass)  
 G-2 (via Lt. Col. Hilles)  
 S.S.A. (2) (via Major Seaman)  
 Director, S.I.D. ETOUSA (2) (via  
 Lt. Col. Johnson)

TICOM

Chairman  
 B.A.C. (2)  
 Cdr. Bacon  
 Cdr. MacKenzie  
 Cdr. Tandy  
 W/Cdr. Oeser  
 Lt. Col. Johnson  
 Major Seaman  
 Lt. Eachus  
 Lt. Vance  
 Capt. Cowan  
 Lt. Fehl  
 Ticom Files (2)

Note: This is a report on a conversation between TICOM Team 6 and members of 4/Skl II.

Do NOT Destroy Return to the  
 NSA Technical Library when no longer needed  
 5-4510  
 [Signature]

Mürwik, den 25. Mai 1945.

Allgemeine Aufgaben der Abteilung Funk-, opt. Signal-  
und Erkennungssignale der 4/Skl II

In der Abteilung 4/Skl II wurden neben den funkbetrieblichen Fragen sämtliche Fragen des Schlüsseldienstes der Kriegsmarine bearbeitet.

Im Nachstehenden wird nur der Schlüsseldienst behandelt.

Das Hauptschlüsselmittel der Kriegsmarine ist der Schlüssel M. Ungefähr 80 % aller verschlüsselten Funksprüche wurden nach dem Schlüssel M verschlüsselt. Um zu verhindern, dass bei Blossstellung in einem Verkehrskreis auch die anderen Verkehrskreise gefährdet werden, wurden verschiedene Schlüsselbereiche zum Schlüssel M eingeführt, z.B. Schlüsselbereich M Triton für Atlantik-U-Boote, Schlüssel M Niobe für Nordmeer-U-Boote, Schlüssel M Hydra für Überwasserstreitkräfte in der Nordsee und in Norwegen, Schlüssel M Potsdam für Überwasserstreitkräfte in der Ostsee, Schlüssel M Neptun für operative Massnahmen der Flotte, Schlüssel M Hermes für Überwasserstreitkräfte im Mittelmeer, Schlüssel M Uranus als Führungsschlüssel der Südraumstellen, Schlüssel M Freya für Übermittlung der B-Dienst-Ergebnisse und verschiedene andere kleinere Schlüsselbereiche. Ferner wurden Satzbuchgruppen verschiedener Satzbücher mit dem Schlüssel M verschlüsselt, z.B. Kurzsignalheft, Wetterkurzschlüssel und Ortungssignalheft.

Das wichtigste Handschlüsselverfahren war das Reservehandverfahren (RHV), das angewandt wurde, bei Ausfall des Schlüssels M und von wenigen Überwasserstreitkräften, die noch nicht mit dem Schlüssel M ausgerüstet waren. Bei diesen Verfahren wurde der Klartext verwürfelt und spaltenweise mit vier verschiedenen Tauschtafeln vertauscht. Anstelle des RHV wurde im Südraum der Schlüssel Henno angewandt. Geplant war ein besonderes Handverfahren für Unterseeboote, das im Prinzip dem RHV entsprach.

Für die Handelsschiffe wurde der Schlüssel H - Nordwest zum Verschlüsseln benutzt.

Als weiteres wichtiges Handschlüsselverfahren wurde der Werftschlüssel verwandt, bei dem der Klartext unmittelbar mit fünf verschiedenen Tauschtafeln spaltenweise vertauscht wurde. Mit ihm waren alle Werftfahrzeuge und sonstige kleinere Überwasserstreitkräfte ausgerüstet.

Für die Kleinfahrzeuge (in erster Linie Hafenschutzboote) wurde das Funkverkehrsheft für Hafenschutzboote (FVH) verwendet. Für jeden Befehlsbereich war ein anderes Heft in Kraft, z.B. FVH Ostsee, FVH Nordsee, FVH Norwegen usw. Die dreistelligen Zahlengruppen des FVH wurden durch Gruppen aus den kurzfristig wechselnden Schlüsseltafeln zum FVH ersetzt.

Für die Küstenverteidigung wurde das FVH Küste angewandt. Die Gruppen dieses Heftes wurden durch Gruppen aus wechselnden Gruppentauschtafeln ersetzt. Als besondere Massnahme zur Steigerung der Schlüsselsicherheit wurden bereichsweise Additionsreihen zu den FVH angewandt.

Die Fernsprechartafeln (Fe-Ta) dienten zur fernmündlichen Übermittlung von Nachrichten.

Funkmess- und Ortungsergebnisse wurden vor der Übermittlung nach dem Ortungssignalheft (OSH) verschlüsselt.

Zur Übermittlung besonderer operativer Nachrichten an die U-Boote diente das Signalheft Ursula. Es hat in der Hauptsache den Zweck, besondere Nachrichten vor der Funkmannschaft geheim zu halten.

Allgemeine Aufgaben der Abteilung Funk-, opt. Signal-  
und Erkennungssignale der 4/Skl II

In der Abteilung 4/Skl II wurden neben den funkbetrieblichen Fragen sämtliche Fragen des Schlüsseldienstes der Kriegsmarine bearbeitet.

Im Nachstehenden wird nur der Schlüsseldienst behandelt.

Das Hauptschlüsselmittel der Kriegsmarine ist der Schlüssel M. Ungefähr 80 % aller verschlüsselten Funksprüche wurden nach dem Schlüssel M verschlüsselt. Um zu verhindern, dass bei Blossstellung in einem Verkehrskreis auch die anderen Verkehrskreise gefährdet werden, wurden verschiedene Schlüsselbereiche zum Schlüssel M eingeführt, z.B. Schlüsselbereich M Triton für Atlantik-U-Boote, Schlüssel M Niobe für Nordmeer-U-Boote, Schlüssel M Hydra für Überwasserstreitkräfte in der Nordsee und in Norwegen, Schlüssel M Potsdam für Überwasserstreitkräfte in der Ostsee, Schlüssel M Neptun für operative Massnahmen der Flotte, Schlüssel M Hermes für Überwasserstreitkräfte im Mittelmeer, Schlüssel M Uranus als Führungsschlüssel der Südraumstellen, Schlüssel M Freya für Übermittlung der B-Dienst-Ergebnisse und verschiedene andere kleinere Schlüsselbereiche. Ferner wurden Satzbuchgruppen verschiedener Satzbücher mit dem Schlüssel M verschlüsselt, z.B. Kurzschriftheft, Wetterkurzschlüssel und Ortungssignalleheft.

Das wichtigste Handschlüsselverfahren war das Reservehandverfahren (RHV), das angewandt wurde, bei Ausfall des Schlüssels M und von wenigen Überwasserstreitkräften, die noch nicht mit dem Schlüssel M ausgerüstet waren. Bei diesen Verfahren wurde der Klartext verwürfelt und spaltenweise mit vier verschiedenen Tauschtafeln vertauscht. Anstelle des RHV wurde im Südraum der Schlüssel Henno angewandt. Geplant war ein besonderes Handverfahren für Unterseeboote, das im Prinzip dem RHV entsprach.

Für die Handelsschiffe wurde der Schlüssel H - Nordwest zum Verschlüsseln benutzt.

Als weiteres wichtiges Handschlüsselverfahren wurde der Werftschlüssel verwandt, bei dem der Klartext unmittelbar mit fünf verschiedenen Tauschtafeln spaltenweise vertauscht wurde. Mit ihm waren alle Werftfahrzeuge und sonstige kleinere Überwasserstreitkräfte ausgerüstet.

Für die Kleinfahrzeuge (in erster Linie Hafenschutzboote) wurde das Funkverkehrsheft für Hafenschutzboote (FVH) verwendet. Für jeden Befehlsbereich war ein anderes Heft in Kraft, z.B. FVH Ostsee, FVH Nordsee, FVH Norwegen, usw. Die dreistelligen Zahlengruppen des FVH wurden durch Gruppen aus den kurzfristig wechselnden Schlüsseltafeln zum FVH ersetzt.

Für die Küstenverteidigung wurde das FVH Küste angewandt. Die Gruppen dieses Heftes wurden durch Gruppen aus wechselnden Gruppentauschtafeln ersetzt. Als besondere Massnahme zur Steigerung der Schlüsselsicherheit wurden bereichsweise Additionsreihen zu den FVH angewandt.

Die Fernsprechartafeln (Fe-Ta) dienen zur fernmündlichen Übermittlung von Nachrichten.

Funkmess- und Ortungsergebnisse wurden vor der Übermittlung nach dem Ortungssignalleheft (OSH) verschlüsselt.

Zur Übermittlung besonderer operativer Nachrichten an die U-Boote diente das Signalleheft Ursula. Es hat in der Hauptsache den Zweck, besondere Nachrichten vor der Funkmannschaft geheim zu halten.

Warnmeldungen und Schifffahrtsmeldungen an die Handelsschiffe wurden nach dem ZSH verschlüsselt.

nach dem ZSH verschlüsselt.

Frage: Welche Organisation oder Stelle befasste sich mit der Herstellung der verschiedenen Schlüsselmittel?

Antwort: Alle Schlüsselmittel wurden von 4/Skl II hergestellt und an die Verteilerstellen weitergegeben.

Frage: Wo wurden die laufenden Schlüsselunterlagen gedruckt bzw. hergestellt?

Antwort: Bei 4/Skl IIoc (Amtsrat Pitzer). Dort wurden die Schlüsselunterlagen aufgestellt und nach einem besonderen Verfahren mit wasserlöslicher Farbe vervielfältigt. Bei der gleichen Stelle wurden diese verpackt und mit Kurieren an die Verteilerstellen versandt. Bei der Reichsdruckerei wurden lediglich umfangreiche Druckschriften und die Umschläge für die Schlüsselunterlagen gedruckt.

Frage: Welches Schlüsselmittel wurde im Verkehr mit den Verbündeten, z.B. Italienern benutzt?

Antwort: Anfang 1940 wurde das Deutsch-Italienische Satzbuch geschaffen, das jedoch während der Zusammenarbeit der beiden verbündeten Marinen nicht angewandt wurde, Nachrichten der deutschen Stellen an italienische wurden an das deutsche Oberkommando bzw. Marinekommando in Italien an das italienische Oberkommando bzw. Marinekommando zur weiteren Übermittlung an die unterstellten Stellen gegeben.

Unmittelbare Zusammenarbeit zwischen einzelnen Dienststellen der deutschen und italienischen Marine fand nicht statt.

Frage: Wo wurde Schlüsselsicherheit der eigenen Schlüsselmittel bearbeitet?

Antwort: Bei 4/Skl II. Mit Schlüsseln ausgerüstete Dienststellen waren angewiesen worden, jeden Verlust sofort an 4/Skl II zu melden. Die 4/Skl entschied, welche Massnahmen zur Wiederherstellung der Schlüsselsicherheit getroffen werden mussten. Als Mittel dazu diente der Stichwortbefehl, durch den die planmässigen Einstellungen durch Hinzuzählen von festen Werten zur Walzenlage, Ringstellung und Steckerverbindungen verändert wurden. Als weitere Massnahme zur Hebung der Schlüsselsicherheit diente die Kurzausrüstung der besonders gefährdeten, kleineren Überwasserstreitkräfte, ----

Auf die Frage nach einer Aufstellung der Arbeitsgebiete von 4/Skl II und der Bearbeiter wurde daraufhingewiesen, dass eine solche Liste bereits an Kapitänleutnant Taylor gegeben worden sei. Abschrift dieser Liste ist beigelegt.

Authority MM 963014  
DECLASSIFIED

Abteilung Funk-, optischer Signal- und Erkennungsdienst4/Skl II

Abteilungschef: Kapitän zur See Lucan.

Generalreferat bzw. Referat	Arbeitsgebiet
Referat IIa  Referent: Freg.Kpt. von Manthey	Organisation und allgemeine Fragen des Nachr.Ü-Dienstes. Operative und taktische Fragen des Nachr. Dienstes. Vertreter 4/Skl bei 1/Skl.
Generalreferat IIb  Referent: Korv.Kpt.Kölzer  Hilfsarbeiter: 1 weibl. Angest.	Allgemeine Fragen des Funkdienstes. Einsatz der Funknachrichtennittel für die Seekriegsführung. Funkfernsehreibdienst.
Referat IIba Korv.Kpt. Hirsch Referent:  Hilfsarbeiter: 1 weibl. Angest.	Funkdienst für die Seekriegsführung in Übersee. Auswertung der Kriegstagebücher in Bezug auf den Mar.Nachr.Ü.-Dienst.
Referat IIbb  Referent: Kaptlt.MN Voigt  Hilfsarbeiter: 1 Oberfunkmeister	Funkbetriebsdienst. Funkschaltungen. Frequenzverteilung.
Referat IIb1  Referent: Kaptlt.MN Rummel	Funkgeräteausrüstung Funkfernsehreibdienst.
Generalreferat IIc  Referent: Kapitän zur See Begemann  Hilfsarbeiter: 1 weibl. Angest.	Entwicklung, Herstellung und Verteilung der Schlüsselmittel und Schlüsselverfahren sowie der dazugehörigen Hilfsmittel.
Referat IIca  Referent: Korv.Kpt. Dr.Schliephake  Hilfsarbeiter: Mar.Ob.Insp.MN Hühner 3 weibl. Angest.	Schlüsselmittel für den Funkortung- und -messdienst. Kurzsignalheft. Schlüsselsicherheit

DECLASSIFIED  
Authority MM 963016

Generalreferat bzw. Referat	Arbeitsgebiet
Referat IIob  Referent: Amstrat Drachner  Hilfsarbeiter: Mar.Ob.Insp.MN Gallwitz 2 Feldwebel 1 männl. und 3 weibl. Angest.	Fernschreibschlüssel. Signalhefte und Tarntafeln.
Referat IIoc  Referent: Amstrat Pitzer  Hilfsarbeiter: Mar.Ob.Insp.MN Lier Mar.Insp.MN Gross 2 Feldwebel 2 männl. und 11 weibl. Angest.	Schlüsselmaschinen. Vorschriften und Schlüsselunterlagen zu den Schlüsselmaschinen. Handschlüsselverfahren. Funknamen.
Referat IIId  Referent: Freg.Kpt. Singer  Hilfsarbeiter: Mar.Ob.Insp.MN Glembotzki Mar.Ob.Insp.MN Benkert Mar.Ob.Insp.MN Wroblewski Fähnrich MN Mihlan 1 weibl. Angest.	Überwachung eigener Schlüsselmittel. Entwicklung maschineller Schlüsselmittel. Erfindungen auf dem Gebiet des Schlüsselwesens.
Referat IIIE  Referent: Korv.Kpt. Anthes  Hilfsarbeiter: Mar.Amtm.MN Seehaus 1 männl. und 1 weibl. Angest.	Optischer Nachrichtendienst. Erkennungssignaldienst.
Referat IIIf  Referent: Amstrat Hinz	Zwischenstaatl. Funkdienst. Nachrichtendienst der Handelsschiffe im Kriege. Zusammenarbeit mit Post- und Reichsverkehrsministerium.
Referat IIW  Referent: Regierungsrat Dr. Stiehler  Hilfsarbeiter: 1 weibl. Angest.	Funkbetrieb und Schlüsseldienst sowie Funkgerätefragen des Marinewetterdienstes.